

Rubus flabellatus Plien. Fächerblütige Brombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	<ul style="list-style-type: none">- Form: Durchmesser 3-5 mm- Behaarung: spärlich und kurz- Stieldrüsen: zahlreich, ungleich, ziemlich zerbrechlich- Stacheln: größere 8–13 pro 5 cm, 3-6 mm lang, geneigt, gerade; daneben verstreut kleinere Stacheln oder Nadeln, leicht brechend und dann schwer von Stieldrüsen zu unterscheiden
Blätter	<ul style="list-style-type: none">- Blättchenanzahl: 3-5-zählig- Behaarung: beiderseits zerstreut behaart, unterseits sich rau anfühlend- Endblättchen: kurz gestielt (9–28 % der Blattspreite), schmal verkehrt-eiförmig oder eiförmig bis elliptisch mit einer ± schmalen, ausgerandeten Basis und einer lang ausgezogenen, 20-40 mm langen Spitze- Serratur: perodisch, Einschnitte 3-6 mm tief, Hauptzähne gerade bis leicht rückwärts geneigt- Seitenblättchen: untere länger als der Blattstiel, 0-4 mm gestielt, teilweise mit den mittleren verwachsen- Blattstiel: spärlich behaart, Stieldrüsen zahlreich, Stacheln ca. 10–20 pro 5 cm, 2–4 mm lang, schwach bis stark geneigt, einige leicht gebogen
Blütenstand	<ul style="list-style-type: none">- Form: sehr variabel, schräg zylindrisch bis ± pyramidenförmig- Blätter: Spitze unbeblättert, darunter einfach und dann(groß) 3-zählig- Achse: Haare verstreut, Stieldrüsen zahlreich, Stacheln 5 bis >12 pro 5 cm, 2–5 mm lang, gerade bis schwach geneigt, pfriemlich, Nadelstacheln meist nur spärlich bis fehlend- Blütenstiele: 5-15 mm lang, behaart, mit vielen Stieldrüsen und 7-13 dünnen, 2-3 mm langen Stacheln- Kelch: zugespitzt, bewehrt, mit zahlreichen Stieldrüsen, meist aufrecht- Kronblätter: rosa, schmal elliptisch- Staubblätter: etwa gleich lang wie die gelblichen Griffel, Antheren kahl- Fruchtknoten: behaart

Kurzcharakteristik: *R. flabellatus* ist charakterisiert durch einen schwach gewölbten Schössling mit wenigen Haaren, zahlreichen Stieldrüsen und pfriemlichen, geneigten Stacheln, durch große Blätter mit verkehrt eiförmigem bis elliptischem Endblättchen mit langer Spitze und grob gezackter Serratur sowie durch aufgerichtete Kelchblätter, rosa Kronblätter und behaarte Fruchtknoten. Der Name verweist auf die fächerförmigen mittleren Teilinfloreszenzen (lat. flabellum: Fächer).

Ähnliche Taxa: keine

Ökologie und Soziologie: Nur in (hoch)kollinen oder submontanen Gebieten auf ± basenarmen Böden.

Verbreitung: Bis jetzt nur aus dem westlichen und südlichen Teil des Odenwalds (nördlich und südlich des Neckars und sowohl auf hessischem als auch auf badischem Boden) und aus dem östlichen Kraichgau bekannt.